



## **KRISTA SAGER NEWSLETTER 1/2012 - 9. Januar 2012**

*Liebe Freundinnen und Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,*

der Start ins Jahr ist euch/Ihnen allen hoffentlich gut gelungen! Zum Jahresauftakt gibt's auch wieder meinen Newsletter. Darin, wie gewohnt, ein Rückblick auf die Schwerpunkte, die mich in der Wissenschafts- und Forschungspolitik in letzter Zeit beschäftigt haben. Aber auch mein aktueller Kommentar, diesmal zur Präsidenten-Affäre, und natürlich die FC-Sankt-Pauli-Kolumne fehlen nicht.

### **Die Themen im Überblick:**

- Kommentar: Bundespräsidenten-Affäre - Es kann nichts mehr werden
- Open Access im Wissenschaftsbereich
- Wissenschaftszeitvertragsgesetz
- Grüner Gesetzentwurf: Doktorgrad soll nicht mehr in Pass und Personalausweis eingetragen werden
- Große Anfrage: Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung
- Impulse aus dem Fachgespräch: Wissenschaftspolitik und Genderforschung
- In aller Kürze: und was lief sonst noch?
- Und wie geht's mit Pauli?

Euch und Ihnen wünsche ich eine anregende Lektüre und freue mich auf Feedback!

*Eure und Ihre  
Krista Sager*

---

### **Kommentar: Bundespräsidenten-Affäre - Es kann nichts mehr werden**

Mir graut es schon davor, morgens das Radio anzuschalten mit der bangen Frage, welche neuen Windungen und Wendungen sich in der Affäre um den Bundespräsidenten nun schon wieder ergeben haben. Ich hab' das Gefühl, ich komm' aus dem Fremdschämen gar nicht mehr raus...

Hier geht's weiter: <http://www.krista-sager.de/component/k2/item/2067-bundespräsidenten-affäre-es-kann-nichts-mehr-werden>

---

## Open Access im Wissenschaftsbereich

Die Digitalisierung von Wissen und Informationen bietet der Wissenschaft vielversprechende neue Möglichkeiten. Im Zentrum des Interesses steht vor allem die offene Wissenschaftskommunikation, das heißt der freie Zugang zu wissenschaftlichen Beiträgen aus öffentlich geförderter Forschung über das Internet ohne finanzielle, technische und rechtliche Barrieren (Open Access).

Um Open Access im Wissenschaftsbereich umfassend voranzubringen und für die gesamte Gesellschaft nutzbar zu machen, ist ein breites Maßnahmenbündel nötig: von Änderungen im Urheberrecht über die bessere Information und Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis zur Verpflichtung, die Publikationen, die im Rahmen öffentlich geförderter Forschung entstanden sind, frei zugänglich zu machen. Wie man Open Access vorantreiben kann, dazu lässt sich auch an internationalen Beispielen einiges lernen. Im Rahmen der Projektgruppe "Bildung und Forschung" der Enquete-Kommission "Internet und digitale Gesellschaft" arbeite ich an diesem Thema.

Unser Antrag zu Open Access im Wissenschaftsbereich:  
<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/070/1707031.pdf>

Meine Pressemitteilung anlässlich der Open Access-Tage 2011 der Bibliotheken, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Regensburg:  
[http://www.gruene-bundestag.de/cms/presse/dok/392/392490.mehr\\_open\\_access\\_im\\_wissenschaftsbereich.html](http://www.gruene-bundestag.de/cms/presse/dok/392/392490.mehr_open_access_im_wissenschaftsbereich.html)

---

## Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Ende November 2011 fand im Bildungs- und Forschungs-Ausschuss des Bundestags ein Fachgespräch statt, das die Auswirkungen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) erörtern sollte. 2007 hatte die damalige Bundesregierung das WissZeitVG eingeführt und die Möglichkeiten für befristete Beschäftigung ausgeweitet. Das war allerdings mit der Erwartung verbunden, dass es trotzdem zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Arbeitsverhältnissen kommen würde.

Dass sich diese Erwartungen tatsächlich nicht erfüllt haben, belegten spätestens Zahlen aus der im Frühjahr vorgelegten Evaluation des WissZeitVG, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegeben wurde: 83 Prozent der hauptberuflichen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Hochschulen und Forschungseinrichtungen haben mittlerweile eine befristete Stelle. 53 Prozent der Arbeitsverträge weisen eine Laufzeit von unter einem Jahr auf. Auf der Basis der Befristungsregelungen werden also immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nur noch befristet und in zunehmend kurzen Laufzeiten beschäftigt. Das WissZeitVG ist somit keine hinreichende Antwort auf die spezifische Befristungsproblematik im Wissenschaftsbereich und dringend korrekturbedürftig. Anfang des Jahres sollen nun die Ergebnisse des Ausschuss-Fachgesprächs im zurückliegenden November ausgewertet werden.

In einem Antrag haben wir unsere grünen Vorschläge zur Überprüfung und Revision des WissZeitVG vorgelegt.

Hier der Antrag: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/077/1707773.pdf>

Ein Mitschnitt zum Fachgespräch im Ausschuss ist hier zu finden:

<http://www.bundestag.de/Mediathek/index.jsp?action=search&contentArea=details&offsetStart=6&id=1441841&&instance=m187&categorie=Ausschusssitzungen&mask=search&&destination=search>

Für Interessierte hier auch noch mal unser Antrag zum wissenschaftlichen Nachwuchs vom Dezember 2010: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/042/1704203.pdf>

---

## **Grüner Gesetzentwurf: Doktorgrad soll nicht mehr in Pass und Personalausweis eingetragen werden**

Im Dezember hat die grüne Bundestagsfraktion auf meine Initiative hin einen Gesetzentwurf in den Deutschen Bundestag eingebracht, der darauf abzielt, künftig auf die Eintragung des Doktorgrades in Pass und Personalausweis zu verzichten. Der Doktor ist weder ein persönlicher Titel oder ein Namensbestandteil, sondern ein Nachweis einer besonderen wissenschaftlicher Qualifikation. Zur Identifikation einer Person ist er nicht notwendig und die Eintragung in die Personaldokumente ist mit überflüssigem bürokratischem Aufwand verbunden. Darauf hatte der frühere Bundesinnenminister (Dr.) Wolfgang Schäuble zu Recht bereits 2007 hingewiesen und gefordert, auf die Eintragung des Doktorgrades in Pass und Personalausweis zu verzichten. In meiner Rede habe ich daran erinnert, dass in der Diskussion über prominente Plagiatsfälle auch aus dem Wissenschaftsbereich verstärkt die Rückführung der gesellschaftlichen Überhöhung des akademischen Doktorgrades gefordert wurde und die Fokussierung auf seine ureigenste Bedeutung: den Nachweis der besonderen Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Zum grünen Gesetzentwurf:

<http://dserver.bundestag.de/btd/17/081/1708128.pdf>

Meine Rede im Bundestag:

<http://www.krista-sager.de/component/k2/item/2066-streichung-des-doktorgrades>

Meine Pressemitteilung anlässlich der Einbringung des Gesetzentwurfes:

<http://www.krista-sager.de/component/k2/item/2064-grüne-fordern-doktorgrad-soll-nicht-mehr-in-pässe-und-personalausweise-ingetragen-werden>

---

## **Große Anfrage: Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung**

Zwar lassen sich bei der Gleichstellung im Wissenschaftsbereich mittlerweile einige Fortschritte feststellen. Bleibt es bei diesem Tempo, dann kann es aber noch bis Ende des Jahrhunderts dauern, bis Parität auch in den Spitzenpositionen erreicht ist. Das ist entschieden zu langsam. Wie im Newsletter 6/2011 berichtet, hatte ich im April 2011 zusammen mit Abgeordneten der anderen beiden Oppositionsfraktionen eine Große Anfrage an die

Bundesregierung zum Thema Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung angeschoben.

Die Antworten der Bundesregierung liegen nun vor. Darin wird deutlich, dass die Bundesregierung kaum neue gleichstellungsorientierte Impulse setzt. Zwar finden sich umfangreiche Informationen über den Stand der Gleichstellung und gleichstellungspolitische Aktivitäten. Nicht erkennbar ist jedoch eine weiterentwickelte eigene Strategie der Bundesregierung, die mehr Verbindlichkeit schafft. Ohne mehr Verbindlichkeit und Ergebnisverantwortung wird es aber nicht gelingen, nachhaltige Veränderungen der Strukturen schnell und im notwendigen Maße zu erreichen.

Die Große Anfrage mit Antwort: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/077/1707756.pdf>

Meine Bundestagsrede dazu:

[http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/399/399420.geschlechtergerechtigkeit\\_in\\_der\\_wissenschaft.html](http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/399/399420.geschlechtergerechtigkeit_in_der_wissenschaft.html)

Kommentierung der Ergebnisse der Großen Anfrage von Sager/Burchardt/Schieder/Sitte unter:

<http://www.krista-sager.de/component/k2/item/2063-geschlechtergerechtigkeit-in-wissenschaft-und-forschung-leider-kein-thema-für-die-bundesregierung>

---

## **Impulse aus dem Fachgespräch: Wissenschaftspolitik und Genderforschung**

Beim Thema Genderforschung in Wissenschaft und Forschung besteht eine eigentümliche Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Einerseits bestreitet heute öffentlich wohl niemand mehr die Bedeutung genderbezogener Forschung für Qualität und Innovation. Andererseits kann von einer systematischen Verankerung der Genderforschung in Wissenschaft und Lehre, Forschung und Entwicklung nicht die Rede sein. Auch in der Forschungspolitik der Bundesregierung, v.a. in der Projektförderung oder der Ressortforschung, fehlt eine solche Verankerung. Welche Instrumente zur Integration von Gender-Aspekten in der Forschungsförderung bestehen? Welche Strategien zur Durchsetzung einer stärkeren Verankerung von Genderforschung haben sich bewährt? Welche Art der Implementierung genderbezogener Perspektiven ist überhaupt wünschenswert? Bedarf es eines höheren Grads der Institutionalisierung? Und welche Maßnahmen, Anreize, Steuerungsmöglichkeiten und Impulse seitens der Politik sind möglich, um Genderforschung zu stärken?

Diese Fragen waren Gegenstand unseres Fachgesprächs am 9. Dezember 2011. Daran nahmen Expertinnen aus Universität, Fachhochschule, außeruniversitärer Forschungsorganisation und Wissenschaftspolitik teil. Das Fachgespräch knüpfte an ein erstes Fachgespräch an, das im Juli 2011 unter dem Titel „Wissenschaftssystem im Umbruch. Wie weiter bei der Gleichstellung?“ stattfand und über das ich im letzten Newsletter berichtet hatte.

Auch der Bericht zum zweiten Fachgespräch ist jetzt online: [http://www.gruene-bundestag.de/cms/forschung/dok/400/400470.integration\\_der\\_genderdimension\\_in\\_der\\_f.htm](http://www.gruene-bundestag.de/cms/forschung/dok/400/400470.integration_der_genderdimension_in_der_f.htm)  
1

---

## **In aller Kürze: und was lief sonst noch?**

Meine Bundestagsrede zum wissenschaftlichen Nachwuchs:

[http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/391/391440.wissenschaftlicher\\_nachwuchs.html](http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/391/391440.wissenschaftlicher_nachwuchs.html)

Meine Bundestagsrede zur Abschlussdebatte zum Anerkennungsgesetz: [http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/392/392110.auslaendische\\_bildungsleistung.html](http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/392/392110.auslaendische_bildungsleistung.html)

Meine Bundestagsrede zum Aktionsplan Nanotechnologie 2015

[http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/393/393937.aktionsplan\\_nanotechnologie\\_2015.html](http://www.gruene-bundestag.de/cms/bundestagsreden/dok/393/393937.aktionsplan_nanotechnologie_2015.html)

Mein Artikel über Schwarz-Grün: <http://www.krista-sager.de/component/k2/item/2049-schwarz-gruen-wer-die-fremde-nachbarsfrau-einmal-schoen-redet>

Die Antwort der Bundesregierung auf meine kleine Anfrage zu den Projektträgern in der Wissenschafts-, Forschungs- und Innovationspolitik:

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/068/1706846.pdf>

Meine Pressemitteilung anlässlich der Einstellung des Ermittlungsverfahrens der Staatsanwaltschaft Hof gegen den ehemaligen Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg:

<http://www.krista-sager.de/component/k2/item/2061-plagiate-eidesstattliche-versicherung-zu-guttenbergs-haette-gerichtliche-konsequenzen-gehabt>

Meine Pressemitteilung zum Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH), wonach menschliche embryonale Stammzellen nicht patentiert werden dürfen: [http://www.gruene-bundestag.de/cms/presse/dok/393/393579.europaescher\\_gerichtshof\\_schiebt\\_patent.html](http://www.gruene-bundestag.de/cms/presse/dok/393/393579.europaescher_gerichtshof_schiebt_patent.html)

---

## **Und wie geht's mit Pauli? Fußballkolumne**

Inzwischen kann ich alle gut verstehen, die meinen, es macht mehr Spaß, in der 2. Liga zu spielen. Sich über viele schöne Siege zu freuen wie zuletzt gegen die Eintracht und oben mit dabei zu sein, das ist wirklich ein anderes Lebensgefühl, als ständig vor dem Abstieg zu zittern...

Die Kolumne lesen: <http://www.krista-sager.de/component/k2/item/2068-krista-sagers-fu%C3%9Fball-kolumne>

---

Alle Ausgaben des Krista-Sager Newsletters im pdf-format findet ihr/finden Sie auch unter:  
<http://www.krista-sager.de/newsletter-abonnieren>.



**Impressum**

Krista Sager MdB  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Burchardstraße 21  
20095 Hamburg